

# Burgpfeifer

=====**Mitteilungen aus Donaustrauf**=====

3. AUSGABE

MÄRZ 1972

## EIN JAHR "BURGPFEIFER"

Mit dieser Nummer tritt unser Burgpfeifer" in sein zweites Erscheinungsjahr.

Geburtstage sind nicht nur im privaten Leben Anlaß zu Feiern, zu Rückblick und Besinnung. Weit mehr noch wird im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben bei solchen Anlässen Rückblick und Vorschau gehalten.

Gegründet in der lauterer Absicht, damit ein ortsverbundenes Organ zu schaffen das dem Ausbau und dem Fortschritt in der Gemeinde eine Gasse bahnen soll, kann rückblickend gesagt werden, daß dies schon in einem erstaunlichen Umfang gelungen ist. Man beschäftigt sich zumindest mit dem Burgpfeifer und diskutiert die in ihm angesprochenen Probleme. Und auf Diskussion kommt es in einer modernen Gesellschaft ja an.

Natürlich kann sich eine fruchtbringende Diskussion nicht nur auf Lobeshymnen für wirklich oder vermeintlich Geleistetes beschränken. Ebensowenig kann nur drauflos kritisiert werden. Diese beiden Pole sind es aber von denen viele Leser meinen, der Burgpfeifer müßte sich auf einen davon festlegen. Natürlich nur auf den, den sie von ihrem jeweiligen Standpunkt aus im Auge haben.

Zur Beweihräucherung hätte es ebensowenig eines Burgpfeifers bedurft wie zur Destruktion. Zwischen dieser und kritischen Standpunkten liegt aber ein weites Feld. Man denke nur an die sogenannten "Kritischen Bürger-Initiativen" an den sogenannten "Kritischen Katholizismus" usw. Unsere Initiativen sollen aber nicht revolutionärer Art sein die zu Besetzungen, Verkehrsstörungen u.ä. führen, sondern in gut demokratischer Manier Auffassungen und Meinungen widerspiegeln wie sie immerwieder an uns herangetragen werden. Dieses Herantragen ist es was wir vor einem Jahr zumindest in diesem Umfang nicht für möglich gehalten haben.

Wenn auch mitunter etwas dabei ist was nach Wichtigtuerei oder nach Ratsch aussieht, so muß man doch über viel Positives staunen. Aber nicht immer ist das was man zuerst für Ratsch hält, wirklich nur Ratsch.

Wir können auch nicht jeder Anregung oder vielleicht jeder noch so berechtigten Frage nachgehen und dazu Stellung nehmen. So wurden wir erst heute wieder einmal um Behandlung der Frage angegangen, ob es mit der Funktion eines Gemeinderats vereinbar ist, Pläne für Bauwillige zu erstellen. Nun, von der ehrenamtlichen Funktion kann kein Gemeinderat leben. Nur fragt es sich welche Erwartungen damit verbunden werden, gerade einen Gemeinderat mit Arbeiten für Baupläne zu betrauen. Dieser hat ja in seiner Berufstellung wahrscheinlich genug Arbeit. Also kann man rechtens nur Preisvorteile von seiner nebenberuflichen Tätigkeit erwarten. Wer mehr erwartet ist selbst schuld wenn er enttäuscht wird. Wird er das aber nicht, bekommt die Sache ein anderes Gesicht. In diesem Fall muß dann beiden Seiten auf den Zahn gefühlt werden.

Besonders in Bauangelegenheiten gibt es in Donaustrauf viele offene Fragen und verschiedene Meinungen. Egal wer der Planfertiger war; kein Bauherr beklagt sich wenn aller Behördenkram gut über die Runden geht. Ist das aber nicht der Fall und der Planfertiger kein Gemeinderat, dann fühlt man sich benachteiligt. Es heißt aber dem Gründungszweck des Burgpfeifer gründlich verkennen wenn Verärgerte erwarten, ihn als Abladestelle heranziehen zu können. Das trifft besonders für Leute zu, die sich zu keiner auch noch so kurzen und vertraulichen schriftlichen Fixierung ihres Beitrags bereit finden.

Das bedeutet aber nicht, daß wir für Aufgeschlossenheit oder gar gelegentlicher Mitarbeit nicht dankbar wären. Wer selbst



### Blinde Eifersucht

Die Zenzi sitzt im Kämmerlein und träumt vom warmen Sonnenschein. Sie seufzt: "Halt wärmer soll's no wern,

i hab den L e n z doch so vui gern!"  
"Was" schrei t der Hans, "des sag i Dir,  
Du brauchst koan andern außer mir.  
Wo is der Kerl, i hau'na weich,  
daß'd ihn bloß no siagst als Leich!"  
Doch sie, sie lacht: "Du bist a Dummer!  
I hob den Vorbot gmoant vom Summa!"

\*:\* A.U.

keinen Beitrag schreiben will oder kann, den unterstützen wir in jedem Fall dann, wenn seine Angaben gut und richtig sind und ein breites Interesse erkennen lassen.

Im Wahljahr 1972 ist es kaum verwunderlich, daß immer mehr Leute meinen, der Burgpfeifer soll den Anstoß geben zur Aufstellung einer wirklich unabhängigen Liste. Der bisherigen dritten Liste wird ausgesprochene Einseitigkeit nachgesagt.

Wenn diesem Standpunkt auch nicht eine gewisse Richtigkeit abzusprechen ist, kann der Burgpfeifer dennoch nicht als Wegbereiter einer neuen Liste tätig werden. Eine Lösung des Problems "Unabhängigkeit" muß nicht unbedingt in der Aufstellung einer neuen Liste gesucht werden. Verschiedene Beispiele beweisen, daß unabhängige Kräfte auch auf bestehenden Listen zum Zuge kommen können. Oft sind sie dann dort das Salz in der Suppe.

Im Laufe unseres einjährigen Bestehens wurde wiederholt die so aktuelle Frage der Gemeinde-Zusammenlegungen angesprochen. Diese Frage wird von allen politischen Gruppen in Bayern nicht nur bejaht, sondern für unbedingt notwendig gehalten. Nur in den unteren Rängen der öffentlichen Körperschaften kann oder will man oft kein Verständnis für diese Notwendigkeit aufbringen. Man bangt entweder um den persönlichen Einfluß, oder man strebt nach einer "Mini-Lösung" um dort Einfluß zu gewinnen.

Im Raume Donaustauf zeigt sich, daß Sulzbach bisherige Kontakte aus Stauff nicht als offiziell anerkennen will. Nach einer stürmisch verlaufenen Gemeinderats-sitzung gewinnt man aber die Überzeugung, daß auch dort gewisse Streber weniger das Gemeinwohl im Auge haben. Dabei ist für alle Teile hochwichtig, daß die kurze Zeit für freiwillige Vereinigung genutzt wird. Bei einer nicht ausbleibenden Zwangsvereinigung sind die 152.000 Mark verloren, die es jetzt als Staatszuschuß gibt!

Wer will dieses Risiko eingehen und diese schwere Schuld auf sich nehmen?!

Die Sulzbacher werden gut tun, die passionierten Nein-Prediger im Gedächtnis zu behalten. Damit sie später wissen, wem sie die finanziellen Verluste und die sonstigen nicht ausbleibenden Nachteile verdanken.

In letzter Zeit liest man wieder sehr viel von großen Plänen des Naherholungsvereins Regensburg. Wieder werden durch diesen sehr ansehnliche Summen in unsere Gegend gepumpt. Donaustauf, das alle natürlichen Gegebenheiten nicht voll zu nutzen weiß, will für sich scheinbar auch nur eine "Mini-Lösung": Ortstafeln mit Wanderwege. Es steht aber fest, daß nicht im sattsam bekannten "Gießkannensystem" kleine Beträge verzettelt werden. Erst wenn man sich zu größeren Planungen oder wenigstens Vorplanungen entschließt, wird auch Donaustauf von Regensburg her profitieren.

So kann es nicht ausbleiben, daß der Burgpfeifer in nächster Zeit Stoff genug haben wird für seine Öffentlichkeitsarbeit. Im zweiten Jahr seines Bestehens findet er ein sehr weites Betätigungsfeld.

J.E.

"Burgpfeifer" Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Werbung Donaustauf. Verantwortlich Fritz Uhl. Für die gekennzeichneten Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich. Für unverlangt zugehende Beiträge wird in keiner Form Gewähr übernommen.



## Sparen auf Staatskosten:

Als Arbeitnehmer Vermögen bilden. Bei uns.

Nutzen Sie das 624-Mark-Gesetz. Wir sagen Ihnen wie.



Denn Sie wissen ja: Wenn's um Geld geht ...

## KREISSPARKASSE REGENSBURG

### DIE DONAUBRÜCKE IN DONAUSTAUF

Donaustauf hatte schon vor mehr als 600 Jahren eine Brücke über die Donau. Dies zeigt die schon damals große Bedeutung von Markt und Burg Thumstauf. Eine Holzbrücke über die Donau in Donaustauf wird in den Schriften des Staatsarchivs bereits im Jahre 1338 erwähnt. Zu dieser Zeit beschwerte sich nämlich Berthold der Ergoldsbacher, sowie der Bürgermeister, der Rat und die Bürger der Stadt Regensburg beim Bischof von Regensburg, Nikolaus dem Erliehen, über dessen Pfleger zu Stauff. Dieser hatte unter Berufung auf den Kaiser die Schifffahrt von Österreich her durch die Brücke von Stauff sperren lassen.

1357 stand Peter von Eck dem Kaiser Karl IV. zur Verteidigung des Burgschlosses bei und zog mit einigen Fähnlein Böhmen über die Stauffer Brücke, um dem angreifenden Herzog in den Rücken zu fallen.

1367 wird mit Willen des Rats und der Bürger die Brücke und der Brückenzoll an Friedrich von Teuffenbach um 30 Pfund Regensburger Pfennige verpachtet.

1378 wird in einer Urkunde Friedrich von Teuffenbach als Bruckmeister von Stauff benannt.

1429 bat Herzog Heinrich den Rat von Regensburg die Brücke zu Stauff abtragen zu lassen, um den vordringenden Husiten den Übergang über die Donau leichter verwehren zu können.

Die Brücke bestand aus Holz und mußte jeweils im Herbst abgetragen und im Frühjahr wieder aufgeschlagen werden. Der jeweilige Standort hat sich im Laufe der Jahrhunderte verändert. Die Unterhaltungskosten einschl. Aufschlagen und Abtragen kosteten der Gemeinde in den Jahren von 1860 - 1870 jährlich rund 1000 Gulden. Die jährliche Durchschnittseinnahmen an Brückenzoll betrug rund 400 Gulden.

Am 28. August 1873 besuchte Kaiser Wilhelm I. die Walhalla und fuhr von Obertraubling kommend auch über die Donaustauer Holzbrücke. In Anbetracht des Besucherstromes zur Walhalla riet der Kaiser durch den Bezirksamtman, dem Magistrat von Donaustauf den Bau einer stei-

nernen Brücke aus Staatsmitteln und versprach die Angelegenheit nach besten Kräften zu unterstützen. Daraufhin beschlossen der Magistrat von Donaustauf noch im Jahre 1873 unter Bürgermeister Weiss und Marktschreiber Reindl den Brückenbau, reichten ein Gesuch um Staatsmittel ein und legten für die Bürger von Donaustauf nicht unbeträchtliche Zuschußleistungen fest. 132 Bürger, welche Haus-Grund- oder Gewerbesteuer zahlten, gaben durch ihre Unterschrift dem Bau einer Brücke ihre Zustimmung. 48 Bürger von Donaustauf und Reifelding stimmten dem Magistratsbeschluß nicht zu und 14 Hausbesitzer traten als Gegner auf. So war der beabsichtigte Brückenbau wieder auf die lange Bank geschoben, bis 1882 Bürgermeister Hetzenecker die Initiative ergriff. Am 16.11.1882 fuhren 7 Mitglieder des Magistrats nach Aschach in Oberösterreich und besichtigten die dort neu erbaute Brücke.

1886 begann man mit der Erbauung einer neuen, eisernen Brücke, die am 10. Oktober 1891 eingeweiht werden konnte. Die Kosten betragen 266.400 Mark. Davon waren 183.000 Mark Zuschüsse. Finanziell blieb die Brücke für die Marktgemeinde Donaustauf wegen der nicht unbeträchtlichen laufenden Unterhaltungskosten ein großes Sorgenkind. Im Jahre 1938 mußte die Brücke aus militärischen Gründen mit einem Kostenaufwand von 188.000 Mark von 6 Tonnen auf 24 Tonnen Tragkraft verstärkt werden. Die Einhebung eines Brückenzolls mußte auf höhere Anordnung am 25. Okt. 1941 eingestellt werden.

Nach vielen Bemühungen gelang der Marktgemeinde unter Bürgermeister Schmid am 21. Februar 1944 die Über-eignung der Brücke an den bayerischen Staat. Am 23. April 1945 früh um 4.25 wurde die Donaubrücke in Donaustauf auf schriftlichen Befehl des Kampfkommandanten von Regensburg gesprengt.

An der Südseite der Pfarrkirche -links vom Eingang- finden wir u.a. eine Gedenktafel zur Erinnerung an Bürgermeister Hetzenecker, der von 1882 bis 1905 die Geschichte der Marktgemeinde geleitet hat. Unter seiner Führung wurde nicht nur die erste Donaubrücke erbaut, sondern auch für Donaustauf in den Jahren 1894 bis 1897 die Wasserleitung eingerichtet und der Bau eines neuen Schulhauses eingeleitet.

Die heutige Brücke, die als Wehr-  
machtsbrücke für Rumänien be-  
stimmt war, stellt mit ihrer ge-  
ringen Traglast und schmalen Fahr-  
bahn nur eine Übergangslösung dar.  
Sie wird in wenigen Jahren ausge-  
dient haben. Im Rahmen der Donau-  
regulierung durch die Rhein-Main-  
Donau AG. soll für die Anforde-  
rungen der Gegenwart und Zukunft  
eine neue Donaubrücke entstehen,  
deren Standort jedoch noch nicht  
eindeutig geklärt ist.

A.U.

Voranzeige !

Am Mittwoch, den 22.3.72 findet  
im Pfarrsaal die Frühjahrsver-  
sammlung des Obst- und Garten-  
bauvereins Donaustauf statt.

Alle Mitglieder werden gebeten,  
sich diesen Termin vorzumerken.  
Gesonderte Einladung ergeht noch.

### • SIEGT DOCH DIE VERNUNFT ?

Wie wir erfahren konnten, hat  
eine Gruppe von Bürgern dem Ge-  
meinderat von Sulzbach in einer  
Resolution vorgeschlagen, den  
Zusammenschluß mit Donaustauf  
zu einer Großgemeinde vorzubereiten.

Als Gründe wurden angegeben:

- a) die nur über Donaustauf in  
nächster Zeit zu realisie-  
rende Wasserversorgung für  
Sulzbach
- b) der ohnehin in 4 Jahren fäl-  
lige Anschluß an Donaustauf  
und damit der Verfall des  
staatlichen Zuschusses
- c) die seit vielen Jahren prak-  
tizierte gute Zusammenarbeit  
mit Donaustauer-Institutionen  
auf kirchlicher, auf schuli-  
scher Ebene und in verschie-  
denen Vereinen.
- d) die Beteiligung und Mitarbeit  
in der Naherholung um die wirt-  
schaftliche Situation zu ver-  
bessern.

Es ist zu hoffen, daß endlich ein-  
mal die Vernunft siegt und die al-  
ten überholten lokalpatriotischen  
Argumente gegen einen Zusammen-  
schluß dieser beiden Nachbargemein-  
den in den Hintergrund gedrängt  
werden.

F.U.

Bayrische Versicherungen A.G.



Allianz Versicherung A.G.

**Ihr Berater**

in allen Versicherungsfragen

**Ihr Nachbar**

Heinrich Engl Tegernheim  
Weinbergstr.15 Tel. 749



**In allen Geldsachen zu uns**

*Bank für Jedermann*

**Raiffeisenbank Donaustauf**

Faschings-Nachlese:

DONAUSTAUFER BALLGEFLÜSTER

"Sie und Ihr Burgpfeifer gehen  
ja "Rosa-Zeiten" entgegen!"

"Wieso"

"Ja, lesen Sie keine Zeitung?"

"Doch! Sogar zwei!"

"Da scheint aber das Leib-und  
Magenblatt einer "federführenden  
Stauerin" nicht dabei zu sein?"

"Möglich!"

"Ja, sehen Sie, wie sollen Sie  
dann über Ihren "Stil" Bescheid  
wissen?"

???

"Lesen Sie in dem angedeuteten  
Leib-und Magenblatt nach, zu  
welchen Ehren Sie und Ihr Burg-  
pfeifer gelangt sind. Da ist es  
nicht ausgeschlossen, daß Sie  
noch ganz herrlichen "Rosa-Zeiten"  
entgegen gehen!"

"Schade, daß der Fasching heuer  
so kurz ist!" F.U.

800-jährige Eiche verbrannt !

Am Samstag, den 19. Februar 1972  
wurde am späten Nachmittag im  
Gebiet des Walhallawaldes -in  
der Nähe des Melzlananwesens-  
eine sehr alte Eiche von Jugend-  
lichen durch leichtfertigen Um-  
gang mit Feuer, in Brand gesteckt.

Die Eiche hatte einen ausserge-  
wöhnlichen Stammumfang, war un-  
gefähr 800 Jahre alt und hatte  
einen fast bis zur Krone reichen-  
den Hohlraum. Wer von den Donau-  
stauern kennt sie nicht und im  
gewissen Sinne ein Baum-Wunder,  
denn wer in sie hineinstieg und  
nach oben sah, dem war nicht  
ganz geheuer. Hier sah man nur  
starke Rinde, faules Holz und  
viel leeren Raum. Man fragte  
sich, wie es möglich war, daß  
dieser Baum noch lebensfähig  
war und so manchen schweren  
Sturm überstehen konnte. K.H.

VERKEHRSVEREIN 60 JAHRE ALT III.T.

Neben einem Sommernachtsfest und  
einem Parkfest mit Lampions ver-  
anstaltete der Verkehrsverein  
mit dem Alpine Verein Regensburg  
das 2. Burgfest am 1.7.1954 das  
wieder viele tausend Menschen  
nach Donaustauf brachte. Ein um-  
fangreiches Festprogramm unter-  
hielt die Gäste und schloß wie-  
der spät abends mit einem Feuer-  
werk.

Zur Finanzierung des Nebelgeräts  
wurde die 3. Weihnachtsausstel-  
lung durchgeführt. Das Gerät  
konnte zu einem Preis von  
DM 714,40 erworben werden, wobei  
die Marktgemeinde 100.- und die  
Gemeinde Tegernheim DM 50.- Zu-  
schuß zur Verfügung stellten.

1955 wurde der Postsonderstem-  
pel für Donaustauf geschaffen,  
Die Erstellung von DM 200.-  
teilten sich Gemeinde und Verk.  
Verein, die jährliche Gebühr  
von 170.- DM bezahlt seit die-  
ser Zeit der Verkehrsverein  
allein. Der Park wurde weiter  
mit einem Zuschuß von DM 500.-  
und einem eigenen Aufwand von  
DM 1240.- betreut und weiter  
ausgebaut. Ein Parkfest und ein  
Sommernachtsfest trugen zur fi-  
nanziellen Unterstützung bei.

Ein Antrag auf Errichtung eines  
Kinderspielplatzes und Spring-  
brunnen im Park wurde von der  
Gemeinde abgelehnt, ebenso die  
wöchentlich 2 stündige Überlas-  
sung einer Schreibkraft von der  
Gemeindekanzlei, zur Erledigung  
des umfangreichen Schriftwechsels  
und der Anfragen. Ein neuer Pro-  
spekt wurde aufgelegt. Durch die  
Walhalla-Schiffahrt wurde die An-  
legestelle von der Donaustauer  
Brücke direkt an die Walhalla ver-  
legt, was für die Donaustauer  
Geschäfte einen nicht unempfind-  
lichen Schaden darstellte.  
OFM Lambly übernahm die Vorstand-  
schaft.

1956 konnten mit einem Malbock-  
ausschank, einem Parkfest mit  
Illumination des Fürstengartens  
und Feuerwerk und mit der 4. Weih-  
nachtsausstellung mit Tombola die  
Aufgaben des VVD finanziell gesi-  
chert werden, für Neuanschaffung  
von Blumenschmuck gab der Verein  
20% Zuschuß. Anträge an die Ge-  
meinde wurden für die Sperrung  
des Müllplatzes westlich des La-  
gerhauses gestellt. Ebenso auf  
die Straßenreinigungsvorschrift  
vom 1.2.1863 hingewiesen, wonach  
2x wöchentlich die Straßen zu  
kehren und nach § 12 an Samstagen  
nach 14 Uhr das Mistfahren ver-  
boten ist.

### *Schlechte Nerven?*

Lassen Sie es nicht so weit kommen!

Stärken Sie Nerven und Organismus durch  
das hochwertige Kombinationspräparat

**PK 7**

In **PK 7** sind natürliche Kräuterauszüge  
nach dem Strath-Verfahren enthalten.

**PK 7** ist eine wertvolle Hilfe, um die  
Spannkraft zu erhalten und die Nerven  
zu stärken.

In der Apotheke zu 13,50 DM

**PK 7 J. Renner - Strathmeyer**  
**DONAUSTAUF**



In der letzten Ausschußsitzung des Verkehrsvereins konnte der Vorsitzende H. Uhl neben H. Bgm. Meindl, OFR. Lamby und die Ausschußmitglieder begrüßen. Dabei wurde die Jahreshauptversammlung auf den 13. April festgelegt. Anlässlich des 60-jährigen Bestehens werden zu dieser Versammlung eine Reihe von Ehrengästen erwartet und erstmalig Mitgliederehrungen durchgeführt. OFR Lamby machte anschließend interessante Ausführungen über die Bemühungen der fürstlichen Forstverwaltung, zwischen Keilberg und der Hammermühle im gesamten Forstbereich markierte Wanderwege zu erstellen.

Alle Wege werden entsprechend beschildert, ein Flugblatt kommt zur Verteilung unter dem Motto: "Alle Wege führen nach Donaustauf." Es ist ja bekannt, daß gerade von der Regensburger Bevölkerung die Wanderroute Keilberg-Donaustauf bei jeder Jahreszeit sehr stark frequentiert ist. Daher ist der fürstl. Forstverwaltung für ihr Vorhaben herzlich zu danken. Andererseits bedeuten "viele Wege" nach Donaustauf für unseren Ort eine weitere Verpflichtung alles mögliche für die Verbesserung der Gastronomie und für die Ortsverschönerung zu tun.

Trotz der angespannten finanziellen Lage des Verkehrsverein, der sämtliche Beitragsgelder für die Erhaltung der Ruhebänke, für den Postsonderstempel usw. benötigt, wurde nun endlich die Orientierungstafel in Auftrag gegeben.

Spontan gaben Bgm. Meindl und Apotheker Bauer je eine ansehnliche Spende für die Finanzierung der Orientierungstafel-herzlichen Dank!

Bgm. Meindl gab auch bekannt, daß sich die Marktgemeinde an den Naherholungsverein mit der Bitte um Bezuschussung von Rundwanderwegen, Ruhebänken und der Orientierungstafel gewandt hat.

In der letzten Zeit wurden verschiedene Fremdenzimmer für Absolventen von Meisterprüfungslehrgängen der Handwerkskammer bereitgestellt.

Als neue Mitglieder konnten die Fam. A. Paydal Gasthof zur Post und die Fam. M. Pfauntsch, Ellbogenbauer, begrüßt werden. Anschließend gab der Vorsitzende in Anbetracht der vielseitigen Bemühungen von Institutionen und anderen Gemeinden der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Donaustauf 1972 eine systematische Planung zur Hebung des Fremdenverkehrs und der Ortsverschönerung durchgeführt wird.

F.U.

Jetzt kon a ma schon am Samstag mei Tort'n kafa, mir habn scho a mal gred drüba, etza habn's ma mei Limaburga Quelln a no zugsperrt, jetzt woas i scho bald nimma von was i leb'n soll.

Geh heraf Vroni nach dein Umfang kan des net gar so schlimm sei.

Is ja wahr a, jeden Freitag bin i mit mein Kas hoam. Und stell dir vor, wia is letzte mol in mei Wohnung eine wollt mit mein bayrischen Nationalkas, her is doch aus der offenen Wohnungstür meiner Nachbarin sagn, fress'n die heit scho wieda an Backstoakas oder hab's erene Haxn wieder net gwasch'n, die letzt'n 14 Tag.

Weg'en Kas hät mir ja net gstunka, woast Zenzi, blos zwengs dem Wort Haxn hot a ma gbraucht. I hobs na glei mein Mo erzählt.

No der hot se gor net afgregt, der hot sein Kas putzt und hot die Rindeln und des woas ma so obagratzt aussn, woarst scho zwischen de Zehen hoast es a bestimmt scho drin ghabt, hat er alles sauba af a Papier afegschmiert, hot des alles fein sauber en sei Hosentaschn eine und nacha is er zu der Wohnungstür außa, hot de Rindeln außa und hat damit de Ritzn von meiner Nachbarin ira Tür abdicht, nacha hat er des Papierl mit den weiohn Kas ganz fein über de Türklinkn überzogn ganz fein nur.

Des von da Klinga hot se inzwischen abgriffa, aba de Rindeln habns allaweil no net gsehn, blos riacha dans ses dauernd.

I glaub, i wer etz bald a neue Nachbarin habn; Is doch wor, i kon doch essn was i mag, und verbot'n is der Kas no net worän.

Ja freili Zenzi und zu deiner Beruhigung kon i dir sagn, daß dein Kas hundert meter weiter obn weiterkafa kast!

Na, Gottseidank Vroni!

Die Beschaffung des alten Löschfahrzeuges erfolgte 1952. Zur damaligen Zeit war auf dem Feuerwehrsektor kein besseres LF 8 auf dem Markt. Und dieses Fahrzeug tat nun fast 20 Jahre seinen Dienst. Trotz intensiver Pflege traten im Laufe der Jahre altersbedingte Mängel auf, die immer mehr um sich greifen und deren Beseitigung wegen Ersatzteilschwierigkeiten sehr kostspielig wäre. Man entschloß sich daher, in das alte Fahrzeug kein Geld mehr reinzuhängen und dafür ein neues Löschfahrzeug zu beschaffen. Zunächst war ein kleines LF 8 ohne Allrad im Gespräch, welches aber in den Feuerwehreinheiten sehr viele Gegner hat und für Donaustauf zu klein wäre. Nachdem nun alle möglichen Geldquellen und Zuschußmöglichkeiten überprüft waren, konnte man sogar auf ein großes LF 8 umsteigen, welches nun auch in Zukunft allen Anforderungen entspricht. Bei dem neuen Löschfahrzeug handelt es sich um ein LF 8 aus dem Hause Magirus mit einer Motorleistung von 110 PS und Allradantrieb. Zulässiges Gesamtgewicht 7500 kg. Die Feuerlöschkreislumpumpe ist zwar vorne angebaut, aber nicht mehr sichtbar wie bisher, da sie weiter zurückgesetzt ist und hinter der Verkleidung sitzt.

Der Aufbau ist räumlich größer und bietet mehr Platz für zusätzliche Geräte. Die Geräteraumtüren sind durch Rollos ersetzt. Der Mannschaftsraum ist zwar geräumiger, bietet aber wie bisher nur für eine Löschgruppe Platz.

Es wäre nur zu wünschen, daß sich die männlichen Einwohner von Donaustauf bewußt werden, daß das modernste Löschfahrzeug nichts nützt, wenn die Übungen vernachlässigt werden und die Einsatzbereitschaft dadurch gefährdet ist.

#### JEDER BLAMIERT SICH SO GUT ER KANN

Es gibt Menschen, die alles Recht für sich beanspruchen. In Ihrer "Bescheidenheit" merken sie gar nicht, daß auch andere Leute Recht haben können und mitunter auch beanspruchen wollen.

So kommt es, daß diese Spezies Menschen sofort zum Anwalt läuft wenn ihr ein Spiegel vorgehalten wird. Darin erkennt sie sich wohl, aber man meint, das sonst so schöne und reine Antlitz zeige sich zu ramponiert. Erst gar wenn es sich um einen Gemeinderat handelt dem nachgesagt wird, daß er es nicht immer versteht, Anliegen seiner Wähler zumindest seinen eigenen gleichzusetzen.

Wer schriftlich von sich gibt, daß er seinem Nachbar eine erbetene Zustimmung verweigert, sollte es sich genau überlegen ob er sich durch einen Hinweis darauf im Burgpfeifer angegriffen fühlen kann. Doppelt überlegen sollte er sich aber, ob das einen Gang zum Anwalt lohnt.

Vielleicht war aber dieser Gang heilsam nicht nur für ihn, sondern auch für seinen Geldbeutel und sein Demokratie-Verständnis,

## Steigern Sie Spannkraft und Lebensfreude auf modern-natürliche Art: durch PK 7!

Das biologische Aufbau- und Kräftigungstonikum PK 7 verhindert vorzeitige Alterserscheinungen und wirkt auf den gesamten Organismus.

PK 7 enthält neben lebensnotwendigen Vitamin- u. Energiestoffen ausgewählte Heilpflanzen, die nach dem biologischen Strahl-Verfahren auf natürliche Weise aufgeschlossen wurden.

Profitieren auch Sie von dieser natürlichen Methode, Körper und Geist fit zu erhalten!

**APOTHEKE DONAUSTAUF**

250-g-Flasche DM 13,50 incl. MwSt.

**PK 7**